Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1789

28.12.1789 (Nr. 155)

Visual Library

Nro. 155. Pag. 723.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 28 December 1789.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Temeswar, vom 4 Dec.

Nach dem Urtheil jedes der Kriegsbaukunst verständigen Mannes ist an der Festung Orsowa mehr Befestigung und Kunst angebracht, als Belgrad und Temeswar miteinander nicht haben. Orsowa ist das Ungeheuer unsers Zeitalters, es ist die Königinn aller Festungen zu nennen. Der im Festungsbau erfahrne Prinz von Lothringen, als er kürzlich diese Festung mit seiner Gegenwart beehrte, ließ sich; voll des Erstaunens, vernehmen: „Ich habe Europa's erste Festungen gesehen, aber kein Orsowa; Witz, Kunst und Kosten, die ich an andern Festungen einzeln bewunderte, find' ich an Orsowa verschwendet."

Wien, vom 8 Dec.

Die Gesundheitsumstände unsers besten Monarchen sind zwar seit einigen Wochen sehr schwankend, aber gestern zeigten sich einige Symptomen, welche bedenklich schienen; es wurden daher die Leibärzte berufen, welche dem Monarchen, vor allem andern, Ruhe riethen. Die Unpäßlichkeit Sr. Majestät besteht in Fieberanfällen und in einem rheumatischen Husten, welcher aber bis gegenwärtig keine schlimme Folgen vermuthen läßt. Bedenkt man, daß der Monarch den ganzen Tag im Kabinet, Sich den Staatsgeschäften widmet und dann noch Abends bis 11 Uhr mit einigen Kabinetssecretairen unabläßig arbeitet, so darf man sich wohl nicht wundern, daß bey so anstrengenden, Geisteskräften, die Aerzte dem Monarchen, Ruhe und Erholung rathen. Vorige Woche entließ der Monarch die Wochensekretairs Abends um halb 12 Uhr, um sich zur Ruhe zu begeben. Beym Herausgehen rief er ihnen noch einmal zu: es ist doch alles expedirt! Noch einige Bittschriften, welche Zwistigkeiten der Unterthanen mit ihrer Herrschaft betreffen, war die Antwort. Her damit, sagte der Souverain, er nahm sie ihnen ab und hieß sie schlafen gehen. Der Monarch allein arbeitet bis früh um 3 Uhr.

Warschau, vom 9 Dec.

Die Heutige Briefe aus der Ukraine vom 30. Nov. melden nichts weiter, als der Exgrosvezier befinde sich in Adrianopel, der Kapitain Pascha sey über die Donau zurückgegangen und General Michelson stehe einige Werste von Ismailow; 7 Rußische Pulks sind ins Land zurück marschirt und formiren eine Linie von Kyow längs dem Dniesterfluß. In Rußland sollen 100000 Rekruten ausgehoben werden.

Aus einem andern Schreiben aus Warschau, vom 9 Dec.

Das Gerücht, daß Selim III. nach eingegangner Nachricht von dem Verlust Belgrads erdrosselt und der 6jährige Sohn des Abdul Hamid auf den Thron gesetzt worden, wird von neuem aufgewärmt, hat aber nicht den geringsten sichern Grund. Sollte indessen der Friede im Winter nicht zu Stand kommen, so könnt' es wohl seyn, daß die Oesterreicher im künftigen August vor Konstantinopel zu Land und die Russen zu Wasser erscheinen könnten.

Luxembnrg, vom 14 Dec.

Auf eingegangne Nachricht von der Ankunft des Grafen von Kobenzel an dem kuhrtrierischen Hof zu Koblenz haben die Stände dieser Provinz drey ihrer Mitglieder abgeordnet, um ihn da zu bewillkommen. Man macht sich alle Hoffnung, derselbe werde Friedensstiffter in den Niederlanden seyn. Unsre hiesige Besatzung macht alle Anstalten, eine Belagerung auszuhalten. Der größte Theil unsrer Stadtwälle, nach der Seite von Brabant, ist mit grobem Geschütz im Ueberfluß versehen, über dieses hat unsre Stadt ausserordentlichen Zufluß von alldenen, die es mit ihrem Landsherrn halten und an gegenwärtiger Empörung keinen Antheil nehmen wollen.

Londen, vom 15 Dec.

Kürzlich trafen 4 Abgeordnete der Stände von Brabant hier ein, um 30,000 Flinten und 4000 Rimonte Pferde anzukaufen; wegen ersteer begaben sie sich sogleich nach Birmingham; Pferde werden sie jedoch in England nicht erhalten, da sie nur 20 Guineen höchstens für jedes geben wollen. Mit dem Herzog von Leds, unserm Staats-Secretarius in auswärtigen Angelegenheiten, waren, gestern, die Minister der Höfe zu Petersburg, Berlin, Stockholm und dem Haag in sehr langer Konferenz. Zwischen dem Brittischen Kabinet und den Generalstaaten soll sich, wie man sagt, in Kurzem, eine Angelegenheit von grosser Wichtigkeit entwikeln. In allen Häven von Grosbrittanien, so wie auf dessen sämmtlichen Zimmerwerften wird,

unser Seewesens itzige Lage untersucht, um, mit Anfang künftigen Jahrs, dem König ein Verzeichnis davon, durch die Admiralität, vorlegen zu können. Verschiedne Fregatten müssen, in möglichster Eile, sich in Bereitschaft setzen, um die von den wechselseitigen Vertheilungen zurückgekommnen zu ersetzen.

Wien, vom 16 Dec.

Aus den Niederlanden kommen noch immer üble Nachrichten. Einige wollen behaupten, Se. Majestät hätten den Aufrührern, wegen der ihnen zugestandnen alten Rechten und Freyheiten entweder Frankreich oder Spanien zu Garanten vorgeschlagen, sie hätten aber beyde Mächte verworfen und sich den Fürstenbund zum Garant bedungen.

Wien, vom 18 Dec.

Die Russen sollen die Festung Oczakom umgetauft und ihr den Namen Niklasburg gegeben haben. Der Grosherzog von Toskana wird zu Ende des künftigen Merzes hierher kommen, weil im April das Wahlgeschäft eines römischen Königs in der Person des Grosherzogs den Anfang nimmt.

Wien, vom 19 Dec.

Vorgestern Abend kamen die Generäle Pellegrini und Colloredo hier an; erstrer hatte, Tags darauf, die Ehre, Se. Majestät den Kayser zu sprechen, welcher seit einigen Tagen sehr wenige Personen vor sich läßt. Da Er sich wieder krank fühlt und ein Anfall von seiner vorigen Krankheit zu befürchten ist, so liessen Se. Maj. den Doctor Quarin zu sich kommen. Den 10. kam der Defterdar in Belgrad mit Vorschlägen zu einem Waffenstillstand an. Man hat ihm Postpferde bis Semendria entgegen geschickt. Tags darauf mußten alle in Semlin befindliche Dollmetscher nach Belgrad sich begeben. Der Bassa von Scutari, der fünfmal an verschiednen kroatischen Gränzorten durchzubrechen suchte, ist nach Albanien zurückgekehrt und hat seinen untergeordneten Befehlshaber Hassan Hota in Bihacz zurückgelassen, wo dieser den Winter über bleiben wird. Briefe aus Siebenbürgen vom 8. Dec. sagen: Bis gestern war eine so strenge Kälte, daß das Reaumürs Thermometer fast täglich 15 Grad unter dem Eispunkt stund. Im Gebirg liegt so viel Schnee, daß fast alle Gemeinschaft mit der Wallachey abgeschnitten ist; 30 Kayserl. Fuhrwägen stecken zwischen Kornet und Pripora, jenseits des Rothenthurms, im Schnee und die dazu gehörige Leute haben sich in die Erde vergraben. Ismail ist auch schon unter Rußischer Bothmäßigkeit.

In Briefen aus dem Lager des Fürsten Potemkin heißt es, der Grosvezier sey abgesezt und ein Kapigi Baschi schon damals erwartet worden, um seinen Kopf abholen. Statt seiner soll der alte Kapitainbassa Gazi Hassan, izt Seraskier, weil er nach seiner damaligen Rückkunft aus Egypten die Kriegserklärung gegen Rußland sehr gemisbilligt hatte, zum Großvezier ernannt worden seyn. Die gleichzeitige Absezung des Mufti und der Umstand, daß nun auch dem Prinzen von Koburg ein ähnlicher Antrag wie dem Fürsten von Potemkin gemacht worden, geben den Friedenshoffnungen neues Gewicht. In einen Waffenstillstand mit der Pforte wird, von hieraus, vor der Hand so wenig als von Seiten Rußlands gewilligt, um die Präliminarien der Pforte desto eher zu erhalten, da sie ohnehin einsieht, diesen Winter über könne sie sehr leicht noch mehr verlieren. Es bestättigt sich, daß nach Gallizien aus Mähren und Ungarn 20,000 Mann zu stehen kommen, um die Herren Pohlen in Zukünft etwas vorsichtiger zu machen. Die hier in Besatzung gelegnen Grenadierbattaillons sind bereits nach Mähren aufgebrochen, von wo man glaubt, sie würden ihren Weg nach Pohlen weiter fortsezen. Der von Berlin hier zurückgekommne preußische Gesandte Graf von Podewills hat neue Versicherungen von den friedfertigen Gesinnungen des preussischen Monarchen mitgebracht und ist von dem Fürsten von Kauniz mit ausgezeichneter Achtung empfangen worden.

Paris, vom 19 Dec.

Den 16. dieses wurd' in der Nationalversammlung folgendes Dekret verlesen: Die Geistlichkeit soll künftighin keinen Stand in dem Staat und kein besondres Korps mehr vorstellen, folglich jede specielle Administration ihr untersagt seyn. Von ihren Einkünften und Gütern sollen für 400 Millionen verkauft werden. Es soll jeder Gemeinde frey stehen, sich von Zehenden loszukaufen und die Nationalversammlung wird für die Abtragung der Schulden der Geistlichkeit sorgen. Tags darauf wurden folgende Vorschläge des geistlichen Ausschusses verlesen: 1) Alle Ordensgeistliche sollen innerhalb 3 Monaten erklären, ob sie aus ihren Orden treten wollen. 2) Diejenigen, die austreten, sollen, wofern sie unter 50 Jahren alt sind, jährlich 700 Liv. erhalten. 800 Liv. im 60sten und 1000 Liv. sobald sie über 70 Jahre alt sind. 3) Die austretende Geistliche können als Pfarrer, Vikarien ꝛc. angestellt werden, doch geniessen sie alsdann nur die Hälfte ihrer Pension. 4) Diejenige, die in den Orden bleiben, werden zusammen in die Klöster ihres Ordens gebracht. 5) Doch können sie auch noch in der Folge austreten. 6) Weniger als 15 dürfen in keinem Kloster bleiben. 7) Alle Privilegien der Orden werden aufgehoben. Desgleichen 8) alle Gelübde. 9) Alle gegenwärtige Novizen können in den Klöstern bleiben, aber sie dürfen keine Gelübde

ablegen, auch erhalten sie zu ihrem Unterhalt nichts von dem Staat, hören nicht auf Bürger zu seyn und können Dispositionen unter Lebendigen und Todten machen und annehmen. 10) Hat ein Kloster weniger als 15 Geistliche, so wird es aufgehoben und die Geistlichen kommen entweder in andre Klöster, oder leben ausser denselben ꝛc.

Brüssel, vom 19 Dec.

Vorgestern, den 17ten dieses, wurde dem Volk die Ankunft des Advokaten van der Noot, itzigen Generalagenten der Nation und bevorstehender Versammlung der Stände von Brabant, unter Trompetenschall und Abends, mit Läutung aller Glocken, angekündigt; Gestern Früh behängte man sowohl das Rathhaus, als den ehemaligen Königlichen Pallast mit Scharlach, auf welchem das Wappen von Brabant, ein gelber Löwe im schwarzen Feld, gestickt war; sämtliche junge Mannschaft zog, bewaffnet, gegen Vilvorde, um die daselbst ankommenden Stände von Brabant zu empfangen und hierher zu begleiten. Nachmittags, nach 3 Uhr befanden sie sich an dem Laekener Thor und, gleich darauf, hielten sie ihren triumphierenden Einzug unter dem Geläut aller Glocken und dem Donner der Kanonen von hiesigen Wällen: Die Stände eröffneten solchen unter Vorfahrung einer Menge 4 und 6 spänniger Karossen von einer ganz prächtigen Cavallerie umgeben und von einer unzählbaren Menge Volks begleitet; die Frau Herzoginn von Ursel fuhr ihnen, selbst kutschierend, ebenfalls entgegen; indem ihre Kutsche etwas zu halten genöthigt war, trat ein Officier der Patriotengarde vor und hielt eine auf besagte Herzoginn sich beziehende Rede, welche alles, selbst die Herzoginn, bis zu Thränen rührte, diese Dame dahin brachte, den Redner zu umarmen. Der Generalagent, Advokat van der Noot befand sich in einem offnen Phaeton; unter unaufhörlichem Frohlocken gieng der ganze, aus mehr als 6000 bewaffneten Männern bestehende, Zug in die Kirche der heiligen, Gudula, daselbst wurden sie von der sämtlichen Geistlichkeit empfangen, von der Nobel-Garde, bis aufs Chor, mit gezognem Schwerd, begleitet und von Hofhellebarthiers umringt; hier wurde dann ein feyerliches Dankfest gehalten und ein Te Deum Laudamus musikalisch abgesungen; nach dessen Endigung gieng der Zug nach dem Hof von England, um daselbst einige Erfrischungen zu nehmen; von hier aus begab sich der ganze Zug, in das Schauspiel-Haus, um das von Voltaire bearbeitete Trauerspiel, den Tod von Julius Cäsar vorstellend, aufführen zu sehen; Advokat van der Noot, nahm die Loge Ihrer K. H. der General Statthaltern in Besitz; bey der würklichen Aufführung des Stücks auf der Schaubühne, wußten die handelnden Personen folgende Worte, vorzüglich, bemerkbar zu machen: „Ja, Cäsar! sey groß, aber Rom frey.“ Die Schutzrede, welche Antonius dem Cäsar hielt, verbaten sich die Zuschauer, durch allgemeines Händeklatschen und so endigte das Trauerspiel; ihm folgte, als Nachspiel, das Rosenmädchen von Salenci, wobey auf dem Theater der Mond belorbeert und mit 2 brabanter Cokarden geziert, Anspielung war, eine patriotische Armee existire blos im Mond, die aber itzt würklich existirt; Abends waren alle Häuser erleuchtet; die auch erleuchtete Wohnung van der Noots, welchen die Brabanter Patrioten ihren Franklin nennen, mit Lorbeern geziert, in welchen die transparente Innschrift angebracht war: Hier ist der Tempel der Freyheit und Ehre; Erleuchtung, Frolocken und Belustigungen dauerten bis tief in die Nacht; als sich van der Noot, diesen Morgen, in die Versammlung der Stände begab, wollte das Volk die Pferde ausspannen und, statt ihrer, seinen Wagen nach dem Versammlungshaus ziehen, er verweigerte iedoch dieses durchaus. Der belgischen Provinzen Schicksal, wird von den Berathschlagungen und Staatsbeschlüssen dieses Tags abhängen. Frey sind sie zwar, allein werden sie es bleiben können? Und wär' auch dieses, unter welcher Verfassung? Eben dieses ist itzt die vorzüglichste und wichtigste Beschäftigung der Stände und die Neubegierde des Publikums einzig darauf gerichtet; mit des Kaysers Majestät sich zu vergleichen, ist noch wenig Anschein vorhanden; einige wollen die französische Konstitution eingeführt haben, andre widersetzen sich aller Neurungen einer Staatsverfassung. General d'Alton hat sich, den 15. dieses, mit etwa 1000 Soldaten, von verschiednen Regimentern nach Luxenburg gezogen; zu Mons sind etwa 400 Mann von dem Regiment Bender mit ihrem Major, 11 Officiers und 1 Kanone, unter der Bedeckung einer starken Abtheilung Insurgenten, aus dem Hennegau eingebracht worden.

Niederrhein, vom 21 Dec.

Mit den neusten Auftritten in Brüssel ist der vernünftige Theil der Brabanter Patrioten nicht harmonisch, vielmehr unzufrieden, erklärt die Brüßler selbst für Rebellen, da sie, erst nachher, als der Kayser ihnen Verzeihung und alle ihre Rechte und Freyheiten wieder zugestanden hatte, Aufruhr erregt, Trautmannsdorfs Zutrauen, gemißbraucht hätten; dieser Minister, ließ alle gemachte Vertheidigungsanstalten zernichten, wollt' ihnen, in bester Absicht, ihre Waffen wieder geben lassen; zu rasch gieng die Revolution in Brüssel vor sich, der Pöbel, in seiner Menge und Wuth immer unaufhaltsam, veranlaßte und vollendete sie zu-

gleich; würklich fanden sich die Stände geneigt, unter der Regierung des Erzhauses Oesterreich zu bleiben; in ihrer izigen Verlegenheit fragen sie sich selbst: Wer soll Beherrscher der Niederlande werden? mit dem 7 vereinigten Provinzen sie zu verbinden, ist Frankreichs Staatspolitik zuwieder, wär' es auch Wunsch dieser Monarchie, mit ihrer Constitution sie zu vereinigen, so würde Grosbrittanien, die 7 vereinigte Provinzen und ihre Alliirte, es deswegen, nicht zulassen können, weil die Niederlande für beyde, Frankreich und die 7 vernigten Provinzen, Zwischen-Mauer sind, welche nur ein mächtiger Monarch zu vertheidigen die Kraft hat; vernünftig und klug werden also die niederländischen Provinzen, Staaten, Patrioten, handeln, sich der sanften Regierung des Erzhauses Oesterreich wieder zu unterziehen.

Paris, vom 21 Dec.

Die National-Versammlung hat endlich, letztern Sonnabend, nach langer bis in die Nacht gedauerten und sehr oft ausserordentlich lebhaft gewordnen Sitzung, den, von dem hierzu eigends niedergesetzten Finanzcommitte entworfnen Finanzplan, gut geheissen, in seinem ganzen Umfang angenommen und beschlossen, demselben, sogleich, gesetzliche Kraft zu geben und ihn hierdurch in Wirklichkeit zu setzen. Im Grund ist es der Plan des Finanzministers Herrn Neckers, nur mit einigen wenigen Abänderungen; die Scontierkasse wird also nach denen in zweyen, von der Nationalversammlung entworfnen, Beschlüssen aufgestellten Grundregeln, das Wohl des Staats wieder ganz herzustellen suchen und, durch Ausstellung neuer Billets, dessen dringenden Bedürfnissen begegnen; besagte neue Billete dieser Casse werden, wie die vorherigen, von der ganzen Nation garantiert und zur Verbürgung derselben, gegeben. 1) Alljene Summen welche aus dem Verkauf der Krongüter erhalten werden 2) Auch alliénes, was durch Veräusserung der Geistlichen Güter eingehen wird. 3) Das was der Einkünfte 4ter Theil abwirft. Jeden Tag, bis Ende des Junius künftigen Jahrs, wird man 300,000 Livres bezahlen, in dieser Zwischenzeit sich aber diese Skontier- oder itzige Nationalkasse hinlängliche Summen baar anschaffen, um alsdenn, vom 1ten July an, fortdauernd, all ihre ausgestellte Billets sogleich, wie ihr dieselben vorgezeigt werden, nach Wechselart und Wechselrecht, nach Sicht, baar zu bezahlen, so, einzulösen; man wird sich Mühe geben, alle unsre grose Handlungsstädte, Wechsel- und Handlungshäuser dahin zu bewegen, auch bey ihnen diese Billets, baarem Geld gleich, in Umlauf zu bringen, so, die Ehre und den Credit der Nation und dieser Nationalkasse dauerhaft zu gründen; man schmeichelt sich mit dem Beyfall des ganzen Publikums bey dieser neuen Einrichtung. Herzog von Biron wird in einigen Wochen nach Corsika gehen, um das Kommando in dieser Insel zu übernehmen. Man glaubt, sein bekannter offner, edelmüthiger und muthiger Charakter werde ihm die Zuneigung der Corsikaner verschaffen.

Herve, vom 22 Dec.

Kaum war der Vorgang in Brüssel zu Löwen bekannt worden, so machte die Garnison auch schon Anstallten, diese Stadt zu verlassen; aber während diesen Anstallten desertirten die Kayserl. Soldaten in ganzen Banden zu 150 und 200 Mann und vor dem Tag des Abmarschs desertirten auf einmal 500 Mann und feuerten auf die, welche sich ihnen entgegen setzten. Tags darauf, in dem Augenblick, da die Truppen abmarschiren sollten, vereinigten sie sich von allen Seiten und schrien: es leben die Patrioten! es lebe van der Noot! so giengen sie theils nach Diest, theils nach Türlemont. Während diesem verließ die so sehr geschwächte Garnison die Stadt; sogleich steckten die Einwohner die patrioten Cokarde auf und besetzten die Posten. Nachmittags zog der General der Patrioten, van der Meersch, mit 9000 Mann in Löwen ein. Tags darauf wurde das Manifest, wodurch der Kayser seiner Souverainitätsrechte entsetzt wurde, vom Rathhaus verlesen. Nachmittags kamen noch 3000 Mann von der Patriotenarmee. Den 16ten marschierte van der Meersch mit 9000 Mann nach Namur, um auch aus diesem Platz die Kayserlichen zu vertreiben, aber diese verliessen, bey der Nachricht von der Annäherung der Patrioten, diese Festung freywillig und den 17ten wurde sie von den Patrioten besetzt. Die Kayserl. waren damals nur noch 4000 Mann stark und doch desertirten auch da noch 7 bis 800 Mann; von den 18000 Mann, die der Kayser in den Niederlanden hatte, blieben überhaupt nur noch 4 bis 5000 Mann übrig. Den 18ten verfolgte van der Meersch die Kayserl. Armee und diese verlohr noch so viele Leute auf dem Weg nach Luxemburg, daß sie bey ihrer Ankunft daselbst nicht stark genug seyn wird, diese wichtige Festung zu vertheidigen. Fünf bis 6 Pfarrer der Gegend von Halle, als sie vernahmen, daß 500 Soldaten vom Regiment Bender von Alost kommen und noch zu den Truppen von Namur stossen würden, versammelten ihre Bauern, giengen den Soldaten entgegen, umringten, entwaffneten und führten sie nach Mons, wo sie den 14ten ankamen. Es heißt, man wolle den Holländern die Barrierstädte wieder einräumen und den Barriereetraktat, den der Kayser vor einigen Jahren vernichtet, wieder erneuern. Namur soll also wieder befestigt werden und holländische Truppen hinein kommen. Als die

Stände

Stände der Provinz Luxemburg die Ankunft des Grafen von Cobenzel zu Coblenz vernahmen, schickten sie ihm 3 Abgeordnete entgegen, ihn zu bewillkommen. In Luxemburg bereitet sich alles zu einer Belagrung.

Pforzheim, vom 26 Dec.

In der lezten Montagszeitung vom 21ten dieses Nr. 152. wurde die von dem Oberforstamt und der übrig weltlichen Dienerschaft, auch einigen Bürgern in Candern geleistete Beysteuer für die durch Brand verunglückte hiesige Innwohner angezeigt; da aber durch einen Fehler des Sezers statt 25 fl. 13 kr. welche zum Austheilen hieher gekommen, 126 fl. 13 kr. eingerükt worden, so wird dieses zu Vorbeugung unangenehmer Misverständnisse mit dem Anhang andurch gerügt, daß diese 25 fl. 13 kr. nebst den weitern 11 fl. von einem durch Hagelschlag heimgesuchten Pfarrer aus dem Oberland für die zwey ärmsten Familien bestimmt, nach der Verordnung der Milden Geber unter 12 der ärmsten abgebrandten Innwohner vertheilt worden. B . . . . . n.

Nachricht von dem Pascha von Skutari.

Mahmud Pascha von Skutari, der als Oberbefehlshaber den Beinamen Baschaslia erhalten hat, ist ungefehr 35 Jahr alt, von mittelmäßiger Größe und eunden stark brunetten Gesichts; er trägt einen schwarzen Schnauzbart und geht nach türkischer Art wohl gekleidet. Seine untergeordneten Befehlshaber sind Hassan Hora, ein Muselmann und Gyön Marko, ein Katholik. Seine Truppen waren in 131 Fahnen eingetheilt und bestanden beyläufig aus 25,000 Mann. Er hatte eine Leibwache von 500 Katholiken, zu seiner Sicherheit immer um sich. Er führte gegen 2.000 Tragpferde und 700 Oka puren Golds (welches man auf 1 Mill. 400,000 fl. schäzte) mit. Bey seinen Truppen waren alle Exzesse, bey Leides und Lebensstraffe, untersagt, alles mußte mit barem Geld bezahlt und strenge Ordnung beobachtet werden. Die Truppen bekamen, außer ihrer Löhnung, auch Zwiebak und Reis von dem Aerarium. Sein Marsch nach Bosnien gieng über Saraieva, Travnik und Jaicza; nirgends wurd' in einem Ort oder Stadt Quartier genommen, sondern alles mußte immer im freien Feld kampiren und weder hohe noch niedrige Bosnische Herrschaften konnten bey ihm Audienz erhalten. Den 11ten Oct. traf Mahmud Pascha mit seinem Korps bey Jaicza ein, wo ein von Konstantinopel abgeschickter Kapidschi (in Parenthese steht Conseiller) schon 6 Wochen lang auf ihn gewartet hatte. Den 12ten mußte der Pascha von Skutari, wegen seines abtrünnigen und meineidigen Betragens, Professionem fidei Mahometanæ, in die Hände des Kapidschi ablegen und wurde sodann, nach Mahomedanischen Gebräuchen, von der Apostasie absolvirt.

Beschluß der lezthin abgebrochnen summarischen Uebersicht der Vortheile des dießjährigen Feldzugs.

Die Oesterreichischen und Rußischen Heere können vor Konstantinopel dringen, ohne einen andern Widerstand zu haben, als eine türkische Armee und dann hängt Konstantinopel und die ganze übrige europäische Türkey von dem Ausschlag einer Schlacht ab; denn sobald diese verlohren ist, fällt Konstantinopel und bey diesem Verlust ist das türkische Reich gespalten. Die Verbindung und wechselseitige Unterstützung der europäischen und asiatischen Provinzen hört auf und Griechenland fällt von der Pforte ab, wie der gespaltne Rumpf von seinem Körper. Denn sobald Rußland einen festen Standpunkt in der Meerenge von Konstantinopel einmal hat, so kann sie, mit wenigen Schiffen, die wechselseitige Unterstützung der Asiatischen und Europäischen Provinzen gänzlich hindern, wodurch Macedonien, Rumelien, Livadia, Thessalia, Morea, nothwendig von dem türkischen Reich in Asien abfallen mus. Ein andrer nicht weniger bedeutender Vortheil, welcher aus diesem ruhmvollen Feldzug entspringt, ist der Kriegsruhm der Oesterreichischen Heersmacht. Oesterreich gewinnt dadurch in seiner Macht und Ansehen ausserordentlich. Es hat nun am Prinzen von Koburg einen zweyten Laudon, eine zweyte Stütze, dem es seine große Heere, einst auch wider andre Feinde, anvertrauen wird. Es lernt so viele andre Kriegsmänner seiner Heere kennen. Es hat nun ein Krieg gewohntes, abgehärtetes und siegreiches Kriegsheer, man weiß, welch ein großer Vortheil es für einen Staat ist, der öfters in die Nothwendigkeit gesetzt ist, Krieg zu führen.

Vermischte Nachrichten.

Erfahrne Witterungs-Beobachter wollen einen sehr gelinden Winter und wenig Schnee porphezeihen.

Die bessre Menschenklasse der Brabanter fängt an, einzusehen, daß jene, welche unter dem grossen Hauffen am meisten einem Waffenstillstand oder einer Rückkehr unter des Hauses Oesterreich Oberherrschung entgegen gewesen, eine Rotte Bösewichter, Räuber und Mörder sind, welche schon in Frankreich so viel Unheil gestiftet haben, itzt, in Brabant, das nämliche bewerkstelligen möchten; für die ganze Menschheit würd' es eine grosse Wohlthat seyn, diesen verruchten Hauffen absondern, umringen und, bis auf den letzten Mann ausrotten, in die andre Welt senden zu können.

AVERTISSEMENTS.

An das Kaufmännische Publikum.

Carlsruhe. Wenn bey itzigen Zeitläuften ein der Handlung hinlänglich practisch kundiger, zuverläßiger und solider Mann an einem disseits Rhein sehr wohlgelegnen Ort auf laufenden Handel und Spedition unter annehmlichen Bedingungen sich zu associiren geneigt wäre, so wird derselbe andurch geziemend ersucht, jedoch baldigst, bey Herrn Dr. und Geheimen-Secretair Posselt sich zu melden, worauf sodann nähere befriedigende Auskunft erfolgen wird.

Neujahrswünsche.

Zum Vergnügen für Herren und Damen rc. vielerley Sorten, der schönsten, in Blumen, Rosen rc. in Kupfer gestochen und schön illuminirt, auch gezeichnete und gemahlte, auf Atlas, Medaillen mit Innschriften in Zinn gegossen, Pyramiden rc. auch geringere in Bögen, mit den ausgesuchtesten Versen für alle Bedürfnisse, sind wie alljährlich in Menge zu haben.

in Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe.

Carlsruhe. Die hinterlassene Bibliotheck eines ohnlängst verstorbnen Pfarrers ist zu einer öffentlichen Verlosung dergestalt eingerichtet, daß nicht mehr Loose als Treffer sind, und folglich jedes Billet seinen ohnfehlbaren Gewinst erhält, welcher sehr oft aus 3 bis 4, auch 10—12 verschiednen oder zusammen gehörigen Büchern besteht. Diese Sammlung enthält nicht nur wissentschaftliche Schriften aus allen Fächern, sondern auch Predigt — Erbauungs — und andre sogenannte Lesbücher von merkwürdigen Männern älterer und neuerer Zeiten, ingleichem eine grosse Menge klassischer Schriftsteller, und vorzüglich eine Anzahl von Bibeln nach den besten Ausgaben sowohl in der Grundsprache, als in teutschen, lateinischen und französischen Uebersezungen. Zur Verlosung ist vorläufig der 20te Jannar 1790. bestimmt, unter Vorbehalt der Abkürzung oder Verlängerung dieses Termins nach Maasgabe des Abgangs der Billets. Folgende Herren, bey welcher zugleich die Verzeichnisse der Bücher eingesehen werden können, haben sich der Benutzung, die Looszettel gegen 20 kr. das Stück auszugeben, gütigst unterzogen: In Pforzheim Herr Forstverwalter Braunstein, hier in Carlsruhe Herr Hofdiac. Mauritii, in Emmendingen Herr Diac. Schmidt, in Müllheim Herr Diac. Maler, und in Lörrach Hr. Vikar. Hebel. In Kandern können bey mir nicht nur ähnliche Bestellungen gemacht, sondern auch die Bibliotheck selbst in Augenschein genommen werden. Die gewonnene Bücher versprech' ich, auf der ganzen Route bis Carlsruhe franco zu liefern, wenn mir bis zur Frankfurter Ostermeß 1790. Zeit dazu gelassen wird. E. Sonntag.

Carlsruhe. Philipp Jacob Kottler, gebürtig aus Gernspach, welcher böslicherweise, von dem Hochfürstl. Bataillon Erbprinz, den 4ten May d. J. zum zweytenmal desertirt, wird in Gefolg Commandantschaft und Inspectionsordre, hiemit edictaliter vorgeladen, binnen dato und drey Monaten um so gewisser bey seiner Fahne sich wieder einzufinden und seines Austrits wegen Red und Antwort zu geben, als im Nichterscheinungsfall, sein Namen an den Galgen geschlagen werden wird. Carlsruhe den 7ten December 1789 Hennig Auditor.

Durlach. Zu Verbreitung der so nutzlichen Seidenzucht für den Landmann, haben sich die Herren Interessenten von der hiesigen Plantage entschlossen, das im Bestand habende Killensfelder Haus mit allen dazu gehörigen und allenfalls noch weiter erforderlichen Bäumen zum Ablauben, auf die nächste Seidenernde unter annehmlichen Bedingungen zu verlehnen. Liebhabere hiezu wollen sich bey Unterzeichnetem oder Herrn Rathsverwandten Ebner melden.

Raths-Consulent Mezger als dermaliger Director von der Plantage.

Hagenau. Herr Rutty, Uhrmacher allhier berichtet hiemit die Liebhaber von schönen Kunstuhren, daß verschiedne dergleichen bey ihm zu sehen, die in Figuren, so nach der Natur von den besten Meistern verfertigt sind, in Naturalienkabineten und Kunstkammern verdienen aufbewahrt zu werden, von ihm gesezt worden. Unter andern befindet sich auch eine von seiner eignen Erfindung, die einzig in ihrer Art ist. Das ganze Werk davon, so das Uhrwerk betrift, ist mit einer Rahme umgeben und hat die Gestalt einer schönen Tafel, die nicht allein in Sälen verdient aufgehangen zu werden, sondern auch geschickt ist, die Stelle der schönsten Supporten zu vertreten. Der Zeiger davon, anstatt daß er bisher in einer krummen Linie, umgedreht wurde, ruckt itzt auf einer graden Linie, wie auf einer starken Richtschnur, fort. Man wiederholt, dieses Meisterstück ist einzig in seiner Art und Kunstverständige werden gewiß daran Vergnügen finden. Was den erfinderischen Geist des Hrn. Rutty noch mehr beweißt, ist, daß er sowohl für die Richtigkeit der Bewegung als für die Stärke und Dauerhaftigkeit des ganzen Werks gut steht. Standspersonen zahlen nach Belieben, jede andre Person aber 30 Sols.